

Forderung

des „Bundesverbandes der Bürgerbewegungen zur Bewahrung von Demokratie, Heimat und Menschenrechten e.V.“ (BDB) nach sofortigem Rücktritt des Abgeordneten Martin Neumeyer vom Vorsitz der Arbeitsgruppe „Integration und Islam“ der CSU – Landtagsfraktion

Mit Unverständnis haben wir zur Kenntnis genommen, dass der Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Integration und Islam“ der CSU – Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag eine faktische „Islamisierung“ seiner Partei fordert. Im Interview mit dem „Münchener Merkur“ forderte er die „Öffnung“ seiner Partei „für Muslime“. Ich zitiere wörtlich: *„Mittelfristig werden wir ohne Muslime keine Wahlen mehr gewinnen.“* und *„Noch im diesem Jahrhundert bekommen wir ein Verhältnis von 50:50, also 50 Prozent Christen und 50 Prozent Muslime“* Würde Herr Neumeyer also auch die Öffnung seiner Partei für politisch linke oder rechte Extremisten empfehlen, wenn die demografische Entwicklung eine Zunahme solcher politischer Extremisten für die nächste Zeit prognostizieren würde?

Mal davon abgesehen, dass Herr Neumeyer kurzerhand die Konfessionslosen, die in Deutschland rund ein Drittel der Bevölkerung (und somit auch der Wähler) ausmachen, komplett negiert, so zeigt er seine fachliche Inkompetenz schon allein dadurch, dass er die Bürger mit mohammedanischem Migrationshintergrund in rassistisch anmutender Weise nicht als selbstständige und freie Individuen, sondern nur als Teil einer vermeintlich homogenen Gruppe, nämlich den Muslimen zugehörig, wahrnimmt. Auch unterschlägt Herr Neumeyer völlig, dass ein beachtlicher Teil seiner „Muslime“ gar keine Muslime mehr sein will, wie zum Beispiel die Gründung des „Zentralrats der Ex- Muslime“ letztes Jahr eindrucksvoll bestätigt hat.

Der Wahrnehmungshorizont Neumeyers gleicht der Froschteichperspektive islamischer Verbandsfunktionäre, die dem Schwarz-Weiss-Denken der Muslimbruderschaft verhaftet sind. Herr Neumeyer, möchten Sie, dass sich die CSU auch Steinigungen, Ehrenmorden und Menschenrechtsverletzungen öffnet? Mina Ahadi, die Vorsitzende des Zentralrats der Ex- Muslime, sagte dazu einmal treffend: *“Wenn sich hierzulande das Wegsehen vor den Menschenrechtsverletzungen im Namen des Islam fortsetzt wie bisher, wird es in Deutschland nicht nur bei ‘Ehrenmoden’ wie im Fall Hatun Sürücü bleiben. Ich fürchte, dann wird es demnächst auch die ersten Steinigungen in Deutschland geben.“*

Herr Neumeyer: Der Islam lässt sich weder in Bayern, noch in Deutschland, noch in der CSU integrieren. *„Der Islam herrscht, er wird nicht beherrscht“*, lautet ein überliefertes Wort des sogenannten Propheten. Sie scheinen für eine Aufgabe im Bereich Integration völlig überfordert zu sein, da Sie offensichtlich noch nicht einmal den Sinn von „Integration“ verstanden haben. Integrieren lassen sich nicht totalitäre Ideologien, sondern nur freie und selbstbestimmte Menschen. Und wenn Sie tatsächlich glauben sollten, was Sie im oben zitierten Interview sagten, nämlich dass ein „gläubiger Muslim“ mit Ihnen als Christ eher „auf Augenhöhe sprechen“ würde weil Sie „Maria anbeten“, so irren Sie gewaltig. Für Ihre „gläubigen Muslime“ sind und bleiben Sie ein „kuffar“ (Ungläubiger). Im Koran steht zweifelsfrei: *„Ungläubig sind diejenigen, die sagen: "Allah ist Christus, der Sohn der Maria" (Sure 5,17).* Herr Neumeyer, treten Sie zurück! Und bevor Sie auf die Wählerschaft der Zukunft schielen, studieren Sie die letzten Wahlergebnisse in der angrenzenden Schweiz. Wer sich klar und deutlich gegen die gewaltverherrlichende Ideologie des politischen Islam, gegen überdimensionierte Moscheebauprojekte und gegen Migrantengewalt positioniert (so wie die Schweizer SVP), der wird auch vom Wähler (und möglicherweise auch vom bisherigen Nichtwähler) entsprechend geschätzt und honoriert.

Conny A. Meier, Pressesprecher BDB (4. Dezember 2007)